

aus den Registern Urbans V. von 1362—1370 zur Geschichte Johanna's I. von Neapel. H. Bl.

255. Aufzeichnungen über Taxen päpstl. Bullen für England verzeichnet E. Bacha in den Brüsseler Comptes-Rendus V. série. IV, 107 ff. H. Bl.

256. Interessante Mittheilungen über Kostenrechnungen für päpstliche Provisionsbullen des 15. Jh., die zufolge einer Verfügung des Cardinalkämmerers von 1462 aufgestellt, und von denen Bruchstücke aus den Jahren 1463 und 1481 im römischen Staatsarchiv erhalten sind, giebt M. Mayr-Adlwang in den Mittheil. d. Instit. f. österr. Geschichtsf. XVII, 71 ff.

257. In den Mittheil. des Instit. f. österr. Geschichtsf. XVII, 1—34 untersucht A. Dopsch noch einmal die von mir, Westdeutsche Zeitschr. V, 32—36, besprochenen Maximizer Urkunden Mühlb. Reg. Karol. 98. 430. 729. 1283, denen sich Pertz, D. Merov. spur. n. 29, sowie das nicht mehr in der Urschrift erhaltene D. Mühlb. 730 (und, wie ich jetzt hinzufügen will, wahrscheinlich auch das Privileg Agapits Jaffé-L. 3649) anreihen. Während ich die Fälschung jener Stücke in die Jahre 953—963 gesetzt hatte, ist Dopsch zu der Ansicht gelangt, dass sie im 12. Jh., genauer zwischen 1132 und 1137, entstanden seien. Wäre diese Annahme richtig, so müsste, worauf D. nicht eingegangen ist, auch die Vita Basini (Wattenbach GQ. II⁶, 120), die man bisher übereinstimmend in die zweite Hälfte des 11. Jh. gesetzt hat, für jünger gehalten werden, da in ihr einige der Fälschungen bereits benutzt sind. Aber ich kann mich, nach nochmaliger Einsicht der in Paris erhaltenen Urschriften, der Meinung Dopsch's nicht anschliessen und gedenke, da ich auch meine eigenen früheren Ausführungen zu ergänzen und zu modificieren habe, auf die Frage eingehender zurückzukommen, sobald ich Musse dazu finde.

258. In den Mittheil. des Instit. f. österr. Geschichtsf. XVII, 35 ff. veröffentlicht E. von Ottenthal aus Sammelband Coll. Baluze n. 17 zu Paris, auf den neuerdings hingewiesen zu haben das Verdienst von Dopsch ist, ein wichtiges und bisher unbekanntes D. Otto's I. von 970 für den Grafen Giselbert von Bergamo mit eingehenden und sorgfältigen Erläuterungen. Der Ortsname Greim dürfte vielleicht auf Grena zu beziehen sein, wo nach